

Zur vorliegenden Neuauflage

Die folgenden Bemerkungen zur Neuauflage von G.H.G. Jahrs *Handbuch der Haupt-Anzeigen* (im Folgenden HHJ) beschränken sich auf editionsrelevante Punkte. Eine fundierte Einführung in Aufbau und Konzept des HHJ kann andernorts gefunden werden.¹ Viele für das Verständnis des HHJ essentielle Informationen (z.B. zur Auswahl der Heilmittel und ihrer Symptome, zur Zusammenstellung der Rubriken, zur Bedeutung der Signaturzeichen, zum Verhältnis von *Materia medica* und *Repertorium* etc.) finden sich allerdings auch in den beiden, von G.H.G. Jahr der *Materia medica* und dem *Repertorium* des HHJ vorangestellten Vorworten (vgl. S. 11 und S. 531 in der vorliegenden Ausgabe), deren Lektüre dem Anwender dringend ans Herz gelegt sei.

Zum Neusatz

Bei der Vorbereitung der vorliegenden Neuauflage waren die Vor- und Nachteile eines Neusatzes abzuwägen. Klar ist, daß bei einem Werk von derart satztechnischer Komplexität selbst bei allergrößter Sorgfalt die Gefahr von Übertragungsfehlern nicht völlig ausgeschlossen werden kann. Auch erschweren die Unterschiede in der Paginierung zwischen Original und Neusatz unter Umständen zukünftig für den Anwender, der nur eine der beiden Ausgaben in Händen hält, den Nachvollzug von Zitaten und Analysen in Publikationen, die das HHJ zum Thema haben.

Dessen ungeachtet aber ist zu hoffen – und dies würde die angesprochenen Nachteile deutlich aufwiegen –, daß ein den heutigen Lesegewohnheiten entgegenkommendes HHJ die weitere Verbreitung dieses auch und gerade heute so wertvollen und verlässlichen Arbeitswerkzeugs weiter begünstigt – und dies umso mehr, als in den letzten Jahren die generelle Akzeptanz des homöopathischen Berufsstandes gegenüber Texten in Frakturschrift rapide zurückgegangen ist.

Größtmögliche Originaltreue

Gleichwohl strebt der vorliegende Neusatz eine größtmögliche Nähe zum Original an. So wurde etwa der Originalwortlaut hinsichtlich Orthographie, Zusammen- bzw. Getrennschreibung etc. beibehalten; dabei wurden auch werkimmanente Inkohärenzen der Schreibweise übernommen. Die einzige

¹ J. Ahlbrecht: *G.H.G. Jahrs „Handbuch der Haupt-Anzeigen“*. In: *Allgemeine Homöopathische Zeitung*. 1-2012, Band 257, S. 14-21. – Ders.: *Das Handbuch des G.H.G. Jahr. Akutbehandlung mit dem „Handbuch der Haupt-Anzeigen“*. In: *Documenta homoeopathica*. Band 30. Herausgegeben von Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin. Wilhelm Maudrich Verlag, Wien 2014, S. 405-448. – Ders.: *Fallanalyse und Mittelfindung nach G.H.G. Jahr. Methode – Werk – Praxis*. Mitschnitt des Seminars anlässlich der 18. Meißner Hahnemanntage am 12./13. April 2014. 9 CDs. Verlag Homöopathie + Symbol, Berlin 2014.

wesentliche Änderung im Bereich der Orthographie betrifft die Schreibung der Umlaute zu Beginn eines Hauptwortes; hier wurden die seinerzeit in Ermangelung von Umlautlettern satztechnisch bedingten Schreibungen ‚Ae‘, ‚Oe‘ und ‚Ue‘ des Originals durch ‚Ä‘, ‚Ö‘ und ‚Ü‘ ersetzt.

Auch hinsichtlich der Formatierungshilfsmittel, mit denen Jahr Herkunft und Stellenwert der Symptom- und Arzneieinträge kenntlich und transparent macht, orientiert sich der Neusatz streng am Original. Jahrs Differenzierung in Normal- und Sperrdruck in Kombination mit ‚*‘- und ‚o‘-Zeichen in der *Materia medica* bzw. in normal, *kursiv*, *KAPITÄLCHEN* und *VERSALIEN* im Repertorium evoziert eine größere Kohärenz und Homogenität im Schriftbild, als dies bei dem ohne Zweifel wesentlich effektvolleren Einsatz z.B. von Fettdruck der Fall wäre, wie er heute in der homöopathischen Literatur so gerne als Mittel der Hervorhebung verwendet wird. Die Beibehaltung der Jahrschen Vorgaben indes hat zur Folge, daß die in der *Materia medica* aufgeführten Symptome bzw. die in einer Repertoriumsrubrik verzeichneten Arzneien „gleichwertiger“ wirken und trotzdem hinsichtlich ihres Ranges bezogen auf das jeweilige Symptom klar unterschieden werden können. So wird eine zu starke Hervorhebung bestimmter Symptome und Arzneien auf Kosten anderer vermieden.

Ebenfalls dem Jahrschen Original entsprechend wurden die drei Magnete (*M-ambo*, *M-arct.* und *M-aust.*) der mit *Zincum* endenden *Materia medica* und analog hierzu im Repertorium dem alphabetisch angeordneten Arzneipool einer Rubrik nachgestellt. Auch heute nicht mehr gebräuchliche Arznamen (z.B. *Tartarus* statt *Antimonium tartaricum*, *Nitrum* statt *Kalium nitricum*) wurden in der *Materia medica* beibehalten, um die Jahrsche Nummerierung nicht durch eine mit einer Umbenennung verbundene Neualphabetisierung durcheinanderzubringen.

Im Sinne einer größtmöglichen Anpassung an die unterschiedlichen Anforderungen der beiden Werkteile *Materia medica* und Repertorium an den Leser kommen im vorliegenden Neusatz verschiedene Schriftarten zum Einsatz: In der *Materia medica* wird die für Fließtext sehr lesefreundliche, weil breite Verdana-Schrift verwendet, in den Rubriken des Repertoriums aus Gründen der Prägnanz des Schriftbildes hingegen die wesentlich enger und steiler gestellte Arial-Schrift.

Materia medica

In der *Materia medica* des originalen HHJ finden sich die häufig vorkommenden Worte ‚besonders‘ und ‚und‘ überwiegend, doch nicht ausschließlich abgekürzt; der Neusatz orientiert sich an den Schwerpunkten und kürzt die beiden Ausdrücke deshalb durchgängig ab (‚bes.‘ bzw. ‚u.‘). Umgekehrt verhält es sich bei ‚oder‘, das im Original zuweilen abgekürzt, in der Regel aber ausgeschrieben wird; hier wurde für den Neusatz durchgängig die ausgeschriebene Variante gewählt.

Auch die im Jahrschen Original häufig abgekürzten Seitenangaben ‚links‘ und ‚rechts‘ werden im Neusatz durchgängig ausgeschrieben, weil diese wichtigen Angaben ansonsten leicht überlesen werden können.

Im Original hatte Jahr bei einigen zeichenarmen Mitteln (vermutlich, um Platz und damit Druckkosten zu sparen) verschiedene Abschnitte des Kopf-zu-Fuß-Schemas zusammengefaßt, z.B. bei *Mercurius sublimatus* „Kopf bis Bauch“ und „Harn u. Weibliche Theile“. Zum Zwecke des schnelleren Auffindens des Gesuchten wurden diese miteinander verschmolzenen Abschnitte im Neusatz aufgelöst und durch die zuvor in ihnen subsumierten Einzelabschnitte ersetzt.

Repertorium

Um den Lesegewohnheiten der Anwender beim Studieren einer Rubrik und dem schnellen Überblicken der darin verzeichneten Heilmittel ein Stück weit entgegenzukommen, wurden im Repertorium die heute allgemein gebräuchlichen Arznei-Abkürzungen verwendet,

Ebenfalls in Abweichung vom Original wurde im Repertorium satztechnisch darauf verzichtet, bei jeder ersten Unterrubrik einer Spalte das jeweilige übergeordnete Rubrikenschlagwort erneut mitaufzuführen. Im Sinne einer Erleichterung des Navigierens auf den Repertoriumsseiten schien es ausreichend, lediglich auf den Seiten mit gerader Seitenzahl links oben das jeweilige Schlagwort einzufügen, wenn dessen Geltungsbereich bereits auf der vorherigen Seite begonnen hat.

Im Abschnitt ‚Allgemeines‘, der schon im Jahrschen Original u.a. auch eine Indexfunktion innehatte, wurden ca. 70 weitere, jeweils mit einem nachgestellten ‚*‘ als Nachträge kenntlich gemachte Querverweise ergänzt, die die heutige Terminologie mit der historischen in Beziehung setzen und dadurch das Auffinden der entsprechenden Sachverhalte im Repertorium vereinfachen (z.B.: Blutgefäße: s. Ader; Enuresis: s. Bettpissen). Darüber hinausgehende Erläuterungen zu den historischen Krankheitsbegriffen und dem semiotischen Krankheitsverständnis der damaligen Medizin können an anderer Stelle nachgelesen werden.¹

Handbuch-Charakter

Bei der Ausstattung des Buches wurde Wert darauf gelegt, daß der Neusatz dem Original von 1851 auch in punkto Format und Umfang ähnlich werde. Zwar wäre es ein Leichtes gewesen, mit dem Platz und den Schriftgrößen großzügiger umzugehen, doch hätte die damit notwendigerweise verbundene Vermehrung des Umfanges auch den Gesamtcharakter des Werkes fundamental verändert.

¹ Vgl. hierzu: J. Ahlbrecht: *Wörterbuch der historischen Krankheitsbegriffe*. In: G.H.G. Jahr: *Repertorium der wichtigsten klinischen Indikationen*. Verlag Ahlbrecht, Pohlheim 2014, S. 131-235.

In der hier gewählten, sehr kompakten Form aber bleibt das *Handbuch der Haupt-Anzeigen* das, was es Jahrs Selbstverständnis entsprechend immer hatte sein sollen: ein ‚ächttes‘, d.h. auch transportables Handbuch, mit dem man überall homöopathisch handlungsfähig ist.

Mein herzlicher Dank geht an Thorsten Stegemann, dessen Unterstützung maßgeblich zur Realisierung dieses Projektes beigetragen hat.

Pohlheim, im Juni 2015

Jens Ahlbrecht